

(S. 141–155), darlegt. – Sabine KLAPP, *Die Pfalzgräfinnen und Neustadt im 14. Jahrhundert. Weibliches Stiftungsverhalten am Beispiel Beatrix' von Berg und Elisabeths von Namur* (S. 157–171), sieht eine ähnlich individuelle Praxis wie bei den Tiroler Landesfürstinnen und den bayerischen Herzoginnen. – Zuletzt zeichnet Martin ARMGART, *Neustadt im 15. Jahrhundert* (S. 173–207), wesentliche Entwicklungslinien der für die Pfalzgrafschaft durchaus wichtigen Stadt nach, wenngleich Ansätze zur bleibenden Residenz, Herrschaftsgrablege, zum geistlichen, wirtschaftlichen oder militärischen Zentrum nicht dauerhaft ausgeprägt wurden. Eine Zusammenfassung von Jörg PELTZER und ein Namenregister beschließen den Band. Christof Paulus

-----

Peter RÜCKERT, *Die Benediktinerabtei Gottesau. Studien zu ihrer Geschichte und den benediktinischen Reformen im deutschen Südwesten* (Studien zur Germania Sacra N. F. 11) Berlin – Boston 2020, De Gruyter Akademie Forschung, VIII u. 194 S., Abb., Karten, ISBN 978-3-11-069698-1, EUR 104,95. – Der Band orientiert sich am Aufbau der Bände der *Germania Sacra*. Im ersten Kapitel werden die einstige Klosteranlage von Gottesau und die Reste ihrer Ausstattung beschrieben. Das zweite Kapitel stellt Archiv und Bibliothek mit 42 Urkunden (1110–1706), Urbaren, einigen Inkunabeln und Frühdrucken vor. Im dritten Kapitel werden die Gründung der Abtei durch Graf Berthold d.Ä. von Hohenberg und ihre Stellung in der Klosterreform um 1100 behandelt. Die spätm. Klosterreform und die Schriftkultur im Umfeld der südwestdeutschen Benediktinerklöster werden ebenso eingehend dargestellt. In dieser Zeit wurden die Bibliothek von Gottesau und der Güterbesitz ausgebaut. Die Abtei schloss sich der Bursfelder Reformgruppe an. Mit der Reformation erlosch sie 1555 als selbstständige Institution. Der letzte Mönch starb 1556. Die Wiederbelebung der Abtei im Dreißigjährigen Krieg blieb eine kurze Episode. Ein Brand des zum Schloss umgebauten Klosters zerstörte 1689 die bis dahin erhaltene Klosterkirche. Im Kapitel „Herrschaft und Besitz“ wird anhand der Bestätigungsurkunde Heinrichs V. (1110) die Gründungsausstattung von Gottesau rekonstruiert. Der Gründungskonvent kam aus dem Kloster Hirsau. Papst Calixt II. bestätigte die Freiheiten der Abtei (1122) und Papst Urban IV. weiteren Besitz an 26 Orten (1261). Die weitgehend geschlossene Grundherrschaft der Abtei lag im vorderen Pfnztal. Die Markgrafen von Baden wurden in der zweiten Hälfte des 13. Jh. Klostersvögte von Gottesau, das nach wirtschaftlicher Schwäche im 14. Jh. im 15. wieder gefestigt wurde. Die markgräfliche Herrschaft zog die Klosterverwaltung und die Grundherrschaft mit der Reformation an sich. Im Kapitel „Wirtschaft und Umwelt“ werden Rodungs- und Siedlungsaktivitäten und der Immunitätsbezirk der Abtei sowie die Bewirtschaftung der Höfe verdeutlicht. Das „geistliche und religiöse Leben“ wird in der Gründungszeit der Abtei und dann wieder ab dem späteren 14. Jh. erkennbar. Der Konvent bestand 1495 aus Abt, Prior und neun Mönchen, dazu kam ein erweitertes Pfründnerwesen. Gottesau wurde 1525 von den Bauern so zerstört, dass es zu keinem Neuanfang mehr kam. Ein Anhang stellt die Per-